

Flucht

WARUM MENSCHEN FLIEHEN

42,5 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht. Sie fliehen vor Verfolgung, Krieg und Gewalt und müssen ihr ganzes bisheriges Leben aufgeben. Als Flüchtlinge werden Menschen bezeichnet, die bei ihrer Flucht eine Staatsgrenze überschreiten. Als Binnenvertriebene gelten Menschen, die im eigenen Land Schutz suchen müssen. Das UNO-Flüchtlingshochkommissariat (UNHCR) ist damit beauftragt, sich für den Schutz von Flüchtlingen einzusetzen und ihre Versorgung zu koordinieren. Auch beim Schutz von Binnenvertriebenen ist das UNHCR immer mehr gefragt.

DAS VÖLKERRECHT DEFINIERT, WER EIN FLÜCHTLING IST

Ein Flüchtling ist eine Person, die "... sich aus begründeter Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Staatszugehörigkeit, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung ausserhalb ihres Heimatlandes befindet und dessen Schutz nicht beanspruchen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht beanspruchen will; oder die sich als Staatenlos infolge solcher Ereignisse ausserhalb ihres Wohnsitzstaates befindet und dorthin nicht zurückkehren kann oder wegen der erwähnten Befürchtungen nicht zurückkehren will."

(Artikel 1A, Genfer Flüchtlingskonvention)

International als schutzbedürftig anerkannt sind auch Menschen, die vor Konflikten und allgemeinen Gewaltsituationen flüchten müssen.

EIN FLÜCHTLING IST NICHT DAS GLEICHE WIE EIN MIGRANT

Menschen, die aus wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen auswandern, verlieren den Schutz ihres Heimatstaates nicht. Flüchtlinge hingegen verlassen ihr Land, weil sie dort um ihre Sicherheit oder gar um ihr Leben fürchten müssen. Ihr Heimatland will oder kann sie nicht schützen.

Headlines für Monitor

- Folter und Misshandlung - in über 80 Ländern hat dies System.
- 7 Länder kennen weiterhin die Todesstrafe für homosexuelle Akte. In zahlreichen Ländern werden Homosexuelle inhaftiert.
- In 50 Ländern werden Christen aufgrund ihres Glaubens verfolgt.
- Meinungsfreiheit - in über 90 Ländern ist dieses Recht eingeschränkt oder inexistent.
- Ehrenmord, Genitalverstümmelung, Vergewaltigung - auf der ganzen Welt werden Frauen Opfer von männlicher Gewalt.
- Regierungskritischen Protesten wird mit scharfer Munition entgegnet - in vielen Ländern Alltag.

- Ertrunken, verdurstet, verhungert - über 1'500 Menschen sind 2011 auf der Flucht über das Mittelmeer ums Leben gekommen.
- 470'000 Flüchtlinge hausen im kenianischen Dadaab, dem grössten Flüchtlingscamp der Welt.
- 27 Millionen Menschen sind Vertriebene im eigenen Land
- 80-90% der Flüchtlinge bleiben in den Herkunftsregionen - in den armen und ärmsten Ländern der Welt
- Flüchtlinge gehören auf der ganzen Welt zu den verletzlichsten Menschen

SCHUTZ

INTERNATIONALER SCHUTZ UND HUMANITÄRE HILFE

Rund 80% der Flüchtlinge bleiben nach der Flucht aus ihrer Heimat in einem Nachbarland. Es sind also die ärmsten Länder in Afrika und Asien, welche die meisten Flüchtlinge aufnehmen. Da diese Staaten oftmals nicht in der Lage sind, die Flüchtlinge zu schützen und zu versorgen, wird das UNHCR aktiv. Die Organisation nimmt sich dieser Flüchtlinge an und bietet ihnen Schutz, unter anderem mit finanzieller oder materieller Unterstützung.

LEBEN IM LAGER - EINE ERSTE ZUFLUCHT

In den Lagern des UNHCR finden viele Flüchtlinge eine erste Zuflucht. Die Camps sind eine Notlösung, um Grundbedürfnisse abzudecken und das Überleben zu sichern. Lager sollen nur eine provisorische Lösung sein. Trotzdem bleiben die Menschen oft jahrelang, weil anhaltender Bürgerkrieg und Verfolgung eine Heimkehr verunmöglichen. Über 7 Millionen Flüchtlinge haben bereits mindestens fünf Jahre in einem solchen Lager verbracht. Entgegen allen Klischees leben allerdings die meisten Flüchtlinge nicht in Camps, sondern kommen privat bei Verwandten oder Bekannten unter - oder sie suchen ihr Glück in grossen, anonymen Städten.

REGISTRIERUNG - DER ERSTE SCHRITT

Sobald ein Flüchtling das Lager erreicht, wird er von den Verantwortlichen registriert: ein bürokratischer, aber lebenswichtiger Vorgang. Auf Grund der registrierten Daten kann das UNHCR den individuellen Bedürfnissen des Flüchtlings gerecht werden und ihn an der humanitären Nothilfe teilhaben lassen. Die Erfassung der Daten ist aber auch wichtig für Statistiken, die Aufschluss über die weltweiten Flüchtlingsbewegungen geben. Manchmal gelingt es dank diesen Daten, zerrissene Familien wieder zusammenzuführen.

- a) Armband: Die Armbänder dienen den Bewohnerinnen und Bewohnern der Camps als temporäres Erkennungszeichen. Sie sollen auch Doppelregistrierungen, Betrug usw. verhindern.
- b) Rationenkarte: Die Felder auf der Rationenkarte stehen für die Kennzeichnung der Verteilung von Essen, Hilfsgütern wie Planen, Küchenutensilien und weiteren Leistungen.
- c) Registrierungsformular: UNHCR-Formulare sind oft die einzigen Dokumente, die Flüchtlinge im Aufnahmeland vorweisen können. Ohne Ausweise kann es schwierig sein zu heiraten, die Geburt von Kindern zu registrieren oder überhaupt als Person anerkannt zu werden.

ZELT - EIN SCHÜTZENDES DACH

Eine 18 Quadratmeter grosse, blau-weiße Plastikplane bildet für viele Flüchtlinge das einzige schützende Zuhause. Sie wird über ein paar Stöcke und Zweige gespannt und bietet Platz für vier bis sechs Leute. Alleinstehende Frauen und Kinder wohnen oft auch in Zelten, die ihnen besseren Schutz bieten. Ein solches Familienzelt ist 16 Quadratmeter gross und für bis zu fünf Personen angelegt. Auch Schulen, Eisenbahnwaggons, Sportstadien oder Privathaushalte dienen als Unterkünfte.

NOTHILFE-SET - DAS NÖTIGSTE ZUM ÜBERLEBEN

Direkt nach der Registrierung im Camp erhalten die Flüchtlinge die notwendigsten Dinge zum Leben. Das Standardset für eine Familie umfasst Zelt, Moskitonetz, Wasserkaraffe, Geschirr, Eimer, Schlafmatten und Decken. Aus den Materiallagern in Kopenhagen und Dubai können die Waren innerhalb von 72 Stunden an jeden Ort der Welt geliefert werden. 2011 lieferte UNHCR weltweit 361'108 Tonnen Hilfsgüter per Flugzeug aus.

- a) MOSKITONETZ: Malaria ist in vielen Flüchtlingslagern Krankheits- und Todesursache Nummer eins. Besonders Kinder und Schwangere sind bedroht.

WASSER - EIN MINIMUM MUSS REICHEN

Die Versorgung mit sauberem Trinkwasser ist überlebenswichtig und gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Nothilfe. Eine Wasserstelle im Camp versorgt rund 200 Menschen. Von hier tragen sie das Wasser in Kanistern, Flaschen oder Töpfen zu ihrer Hütte oder zu ihrem Zelt. Pro Person stehen weniger als 20 Liter Wasser pro Tag zur Verfügung - in Krisensituationen sogar nur vier Liter. Diese Menge muss reichen zum Trinken, Kochen und Waschen. Zum Vergleich: Ein Schweizer verbraucht im Durchschnitt über 130 Liter Trinkwasser pro Tag.

SPARKOCHER - SCHUTZ FÜR FRAUEN UND UMWELT

Wo möglich versucht das UNHCR Feuerholz und/oder Sparkocher zu verteilen. Das hat vor allem zwei Gründe: Zum einen ist die Umwelt von manchen Lagern durch Abholzung regelrecht verwüstet. Und zum anderen trauen sich viele Frauen nicht, das Camp zu verlassen, um Feuerholz zu suchen, weil sie fürchten müssen, in abgelegenen Gebieten überfallen oder vergewaltigt zu werden.

ESSEN - 2100 KALORIEN PRO PERSON

Zu Beginn einer Krise vergehen oft Tage, bis überhaupt die ersten Nahrungsmittel vor Ort eintreffen. Bis dies der Fall ist, erhalten die Flüchtlinge Proteinbiskuits. Danach erhalten sie Grundnahrungsmittel wie Mais, Getreide, Bohnen, Öl, Zucker und Salz. Internationale Richtlinien definieren den täglichen Mindestbedarf an Kalorien für einen Erwachsenen bei 2100. Viele Flüchtlinge müssen mit weniger auskommen.

a) PLUMPY'NUT

Plumpy'nut ist eine Erdnussbutterpaste zur Behandlung von akuter Unterernährung. Die Bezeichnung setzt sich aus den englischen Wörtern plump (dick) und peanut (Erdnuss) zusammen. Die Paste besteht aus Erdnuss, Milch, Zucker, Vitaminen und Mineralien.

SCHULE - LERNEN UNTER FREIEM HIMMEL

Manche Lager verfügen über eigene Camp-Schulen. Sie sind bescheiden ausgestattet, aber äusserst beliebt. Die Lehrer und Lehrerinnen unterrichten in Zelten oder unter freiem Himmel. Wird Unterricht angeboten, nehmen praktisch alle Kinder daran teil. Über eine Million Jungen und Mädchen im Grundschulalter besuchen derzeit eine vom UNHCR finanzierte Schule.

a) SOLARLAMPE - LICHT INS DUNKEL

Was für uns Ausnahmezustand ist, ist in Flüchtlingslagern normal: Niemand hier hat Strom. Schulkinder können nach Sonnenuntergang kaum noch Hausaufgaben machen. Und wer nachts ohne Licht zu den Toiletten laufen muss, setzt sich dem Risiko aus, überfallen zu werden. Um etwas Licht ins Dunkel zu bringen, verteilt das UNHCR Solarlampen.

GESUNDHEIT - DAS PERSONAL IST KNAPP

Die meisten Menschen erreichen das Flüchtlingslager krank und geschwächt. Manche wurden auf der Flucht missbraucht oder gefoltert oder brauchen aus einem anderen Grund eine besondere Betreuung. Schnell können auch ansteckende Krankheiten wie Cholera die Runde machen. Das Gesundheitspersonal im Camp ist knapp. Oft sind zwei Ärzte und fünf Krankenschwestern für die medizinische Gesamtversorgung von Tausenden zuständig.

Das UNHCR arbeitet eng mit Partnerorganisationen wie «Ärzte ohne Grenzen» zusammen.

a) IMPFUNG

Viele Krankheiten, wie zum Beispiel Masern, können bei uns leicht behandelt werden. Wenn Kinder aber nicht genug zu essen haben und schwach sind, werden diese Krankheiten zu einer ernsthaften Gefahr: Für eines von drei Kindern, das in ärmeren Ländern an Masern erkrankt, verläuft diese Krankheit tödlich. Darum sind Impfungen in Flüchtlingslagern besonders wichtig.

b) MUAC (

MUAC, (Englisch für *Mid-Upper Arm Circumference*) ist ein Schnelltest, mit dem der Ernährungszustand eines Kindes festgestellt wird. Mit dem Armband misst man den Oberarmumfang bei Kindern. Die farbigen Zonen zeigen dann von grün (normal) nach rot (schwere Unterernährung).

c)

Mangelernährung bei Kindern führt zu lebenslangen Behinderungen oder sogar zum Tod. Ärzte in den Camps messen darum regelmässig das Körpergewicht und die Größe der Kinder, um zu prüfen, ob sie unterernährt sind und Spezialnahrung brauchen.

MITARBEITER IM FELD - EINE GEFÄHRLICHE ARBEIT

Derzeit beschäftigt das UNHCR rund 7500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in mehr als 120 Ländern. Fast 90 Prozent von ihnen sind ausserhalb der Genfer Zentrale tätig, in Büros vor Ort - oft in entlegenen und gefährlichen Regionen. Das humanitäre Personal wird dabei immer öfter zur Zielscheibe von Gewalt.

An der Spitze des UNHCR steht der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen. António Guterres ist der zehnte Amtsinhaber. Er legt der UN-Vollversammlung jährlich einen schriftlichen Bericht über die Tätigkeiten vor.

Das UNHCR - HÜTER DES FLÜCHTLINGSRECHTS (SCHLAGBÄUME)
Internationaler Schutz ist die wichtigste Aufgabe des UNHCR. Die Organisation soll sicherstellen, dass die Menschenrechte von Flüchtlingen respektiert werden, dass Flüchtlinge das Recht haben, Asyl zu suchen und dass kein Flüchtling zur Rückkehr in ein Land gezwungen wird, wo er oder sie Verfolgung befürchten muss. Das UNHCR bemüht sich darum, dass internationale Vereinbarungen zu Gunsten von Flüchtlingen eine weite Verbreitung finden und von den Regierungen beachtet werden.

GESCHICHTE DES UNHCR - SCHUTZ FÜR 50 MILLIONEN MENSCHEN

Das UNO-Flüchtlingshochkommissariat UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees) ist eine weltweit tätige humanitäre und politisch neutrale Organisation. Sie wurde 1950 von der UN-Vollversammlung gegründet und kümmerte sich anfangs um die Millionen Flüchtlinge des Zweiten Weltkriegs. Das UNHCR hat seit seiner Gründung über 50 Millionen Menschen in aller Welt dabei unterstützt, sich ein neues Leben aufzubauen.

Diese Leistung wurde 1954 und 1981 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

DIE SCHWEIZ - EIN WICHTIGER PARTNER

Die Schweiz ist ein wichtiges Partnerland des UNHCR. Das Land steuert rund 25 Millionen Franken zum UNHCR-Budget bei und befindet sich damit unter den Top 20 der Geldgeber. Die Unterstützung der Schweiz ist nicht nur finanzieller, sondern auch personeller Art: So unterstützt das Schweizerische Korps für humanitäre Hilfe (SKH) das UNHCR beispielsweise bei akuten Krisen und stellt Expertinnen und Experten für Logistik und Wasserversorgung zur Verfügung. Der Hauptsitz des UNHCR befindet sich in Genf.

ASYL IN DER SCHWEIZ (Balkon)

Gut 28'000 Menschen haben 2012 in der Schweiz um Asyl ersucht. Am meisten Asylgesuche stammten aus Eritrea. Danach folgen Nigeria, Tunesien, Serbien, Afghanistan, Syrien und Mazedonien. Asylgesuche können mündlich oder schriftlich an einem Grenzposten oder bei der Grenzkontrolle eines Schweizer Flughafens formuliert werden. Das Bundesamt für Migration überprüft die Fluchtgründe. Das Hauptziel eines Asylverfahrens ist es, Schutzbedürfnisse zu eruieren und Schutz zu gewähren. In den letzten Jahren wurden etwa 50% der Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller als schutzbedürftig anerkannt und erhielten ein Bleiberecht in der Schweiz. Trotzdem machen sie weniger als 1 Prozent der Gesamtbevölkerung aus.

Ein Flüchtling ist jemand, der aus begründeter Furcht vor Verfolgung wegen seiner

- Rasse
- Religion
- Nationalität
- Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe
- politischen Überzeugung

sein Land verlassen muss.